

Heidelbeere gefunden zu haben? In seinem Verzeichnis der schlesischen Falter finde ich bei Plusia ain nach Angabe der Fundorte nur die Bemerkung: „Die Raupe auf Vacc. Myrtillus im Mai“, daß Wocke sie selbst dort gefunden hat, steht nirgends. Es ist ja klar, daß die Bearbeitung der Fauna einer so großen Provinz wie Schlesien sich nicht auf den Beobachtungen eines einzelnen Forschers aufbauen kann. Wocke war stark auf die Mitteilungen anderer schlesischer Sammler angewiesen und so ist er in diesem Falle das Opfer einer falschen Berichterstattung geworden.

Ich würde diesen Irrtum des Herrn Hoffmann gar nicht erwähnt haben, wenn er nicht am Ende der Parenthese das Ausrufungszeichen gesetzt hätte, durch welches nach meiner Ansicht Wocke als Entomologe etwas von oben herab beurteilt wird. Darum möchte ich zum Schluß Herrn Hoffmann darauf aufmerksam machen, daß gerade Wocke es war, der vor nunmehr 28 Jahren als erster die Raupe von ain an Lärche fand und die Biologie dieser Plusie veröffentlichte. Herr Hoffmann findet dieselbe in der Zeitschrift für Entomologie, Neue Folge, Heft IX, pag. 52 und weiter in Heft XI dieser Zeitschrift pag. XX. Dr. Götschmann, Breslau.

Nachschrift.

Obzwar ungen, erwidere ich folgendes:

Gerade bei Wocke mußte ich die Hilfe eines Freundes in Anspruch nehmen, weil ich leider nicht im Besitze von Wockes Veröffentlichungen bin. Mir wurde nur die Zahl und Art der Futterpflanzen mitgeteilt. Es ist doch selbstredend, daß ich meinen Artikel nicht veröffentlicht haben würde, wenn ich gewußt hätte, daß Wocke brumata bei 4000 Fuß fand. Wockes Zitat „Gesträuch“ als Futterpflanze habe ich angegeben (24. Zeile von hinten). Daß Wocke Heidelbeeren unter Gesträuch meinte, konnte ich nicht wissen. Hätte er jene genaue Schilderung, die jetzt Dr. Götschmann gibt, veröffentlicht, so hätte er recht getan.

Nicht einleuchtend ist die Bemerkung Dr. Götschmanns bezüglich der Plusia ain Hochw. Jeder Unbefangene muß aus Wockes Worten lesen, daß er oder andere ain tatsächlich auf Heidelbeeren gefunden haben. Ist es so wie Dr. Götschmann sagt, so hätte es unbedingt in Wockes Schrift heißen sollen: „Soll im Lande an Heidelbeeren (?) gefunden worden sein“.¹⁾

Ich habe nur Tatsachen veröffentlicht und lag es mir ferne, der Autorität Wockes nahezutreten.

Von Natur nachgiebig in der Beurteilung subjektiver Ansichten, kann ich es übrigens Herrn Professor Dr. Götschmann nicht verübeln, wenn er als Landsmann Wockes meine Äußerungen anders auffaßte, als ich sie mir in meiner Vorstellung ausmalte.²⁾

Von meiner „40 Jahre zu spät erfolgten Entdeckung“ reden wir nicht weiter, Hauptsache ist es mir, Gewißheit zu haben, daß ich mich nicht irrte, aber den Herausgeber eines künftigen allgemeinen Schmetterlingswerkes möchte ich bitten, die Angabe Wockes über Vorkommen der brumata L. bei 4000 Fuß aufzunehmen. Fritz Hoffmann-Krieglach.

¹⁾ Uebrigens erfahre ich von schätzenswerter Seite, daß die Bemerkung Wockes: „ain wurde auf Heidelbeeren gefunden“, von dem Wiener Rogenhofer stammt. Derselbe fand eine Puppe auf Heidelbeeren, was aber noch lange nicht beweist, daß auch die Raupe sich von dieser Pflanze nährte.

²⁾ Das Streben nach Wahrheit soll keine kleinlichen Rücksichten in puncto Pietät kennen.

Die Einbürgerung von *Araschnia levana* bei Stromberg (Hunsrück) geglückt.

Von F. Kilian, Bad Kreuznach.

Nachdem ich viele Jahre bei Stromberg sammelte, und später auch meinen Wohnsitz nach dort verlegt hatte, war mir die dortige Lepidopterenfauna gut bekannt. Einen kleinen Tagfalter, den ich liebgewonnen hatte, vermißte ich aber leider dorten. Es war dieses *Levana-prorsa*. Da Bodenverhältnisse, Pflanzenwuchs und Klima der Art zusagen mußten, trug ich mich mit der Absicht, den Versuch mit der Einbürgerung *levanas* zu machen. Der Entomologische Verein zu Nürnberg, dem ich die Ehre habe seit 1898 als Ehrenmitglied anzugehören, unterstützte mein Vorhaben dadurch, daß er seine Mitglieder anhielt, mir zu diesem Zweck *Levanaraupen* in größerer Anzahl zu sammeln. Im Sommer 1900 trafen denn auch fast tausend Raupen in Stromberg ein. Ich setzte diese an verschiedenen Stellen um mein Besitztum herum auf der Futterpflanze aus. Im Herbst desselben Jahres traf ich den Falter des öfteren an und konnte beobachten, wie die Falter talabwärts der Windrichtung entsprechend in weiterer Umgebung häufiger zu finden waren. An den Flugstellen der Falter fand ich im nächsten Jahr die Raupen. Im Herbst 1901 beobachtete ich dann noch einmal, jedoch oberhalb der Stelle wo die Raupen ausgesetzt wurden, einige Falter, und von da ab war nichts mehr von *levana* zu sehen. An den Stellen unterhalb wie oberhalb meines Besitztums, wo ich die Falter beobachtet hatte, mündeten vom Berge herabkommende Wege. Die Aussetzungsstellen liegen hier am Waldrand. Am 2. September 1911, also 10 Jahre nach der letzten Beobachtung fing ich zu meiner größten Freude und zu meinem größten Erstaunen auf einem Waldweg auf dem Bergrücken, an dessen Fuß mein Besitztum lag, ein schönes ♀ von *Prorsa*. Dieser Fund zeigte deutlich, daß die Falter den in das Tal mündenden Wegen gefolgt waren und sich hier oben eingebürgert hatten. Da ich seit einigen Jahren nicht mehr in Stromberg wohne, konnte ich die weitere Verbreitung nicht mehr verfolgen. Ich glaube aber annehmen zu können, daß nach diesem Fund zu schließen in den 10 Jahren *levana* sich fest eingebürgert hat und nunmehr als Bestandteil der heimischen Fauna anzusehen ist.

Lebensweise und Nestbau der Raub-, Mord- und Grabwespen, Sphegidae und Crobronidae.

Von Prof Dr. Rudow, Naumburg a.-S.

Unter diesem Sammelnamen versteht man alle Hautflügler, die zwischen Faltenwespen und Honigsammlern stehen, in der Gestalt und Flügelbildung kaum charakteristische Merkmale aufweisen, dagegen in der Lebensweise übereinstimmen. Sie leben nur paarweise, einsam, nie in eigentlichen Gesellschaften, nähren ihre Brut mit gefangenen Insekten und Spinnen, welche sie durch einen Stich betäuben und durch eingespritztes Gift, Ameisensäure in der Hauptsache, in einen oft monatelangen Starrkrampf versetzen. In diesem Zustande bleibt die eingetragene Beute frisch, entbehrt aber der Beweglichkeit. Der Stich ist auch bei Menschen empfindlich schmerzhaft und verursacht Anschwellung der getroffenen Stelle.

In der Körpergestalt herrscht keine Uebereinstimmung bei den verschiedenen Gattungen, einige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Kilian Franz

Artikel/Article: [Die Einbürgerung von Araschnia levana bei Stromberg \(Hunsrück\) geglückt 30](#)